

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

1 (2.1.1913)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 85 P.; am Postfach Nr. 210, durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7 1/2 Uhr. Postfachkonto Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die gewöhnliche, fl. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalinserate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gerd & Cie., Karlsruhe.

Deutschland im Jahre 1912.

Im zweiten Halbjahr 1912 sind es vor allem zwei Erscheinungen, die dem politischen Leben sein Gepräge geben: die mächtig aufsteigende Lebensmittelpreisung, die vor allem in schier unerträglichen Zuständen auf dem Fleischmarkt ihren Ausdruck findet und der Krieg im nahen Osten, der ganz Europa in Mitleidenschaft zu ziehen droht. Durch ihr entschlossenes Auftreten zwingt die Sozialdemokratie die Regierung, wenigstens einige allerdings ganz unzureichende Maßnahmen gegen die Preisnot zu ergreifen. Wohl hütet sich die Regierung aus berechtigten Gründen, der Forderung der sozialdemokratischen Fraktion nach vorzeitiger Einberufung des Reichstags nachzugeben, sie beharrt beim agrarischen Hochschuß und „steht und fällt“ mit dem § 12 des Fleischbeschaugesetzes. Und doch sieht sie sich bei aller Schärfe ihrer politischen ablehnenden Haltung genötigt, auf wirtschaftlichem Gebiet dem Sozialismus ein bedeutungsvolles Zugeständnis zu machen, indem sie die Gemeinden ermutigt, in die Lebensmittelpreisverteilung ihrer Bevölkerung regulierend einzugreifen. Dieses durch bittere Not der Regierung abgerungene Zugeständnis gehört sicherlich zu den allerwichtigsten Erträgen des vergangenen Jahres. Die reaktionären Elemente des Staates, Regierung und Konservative, müssen hier selber einer fortschrittlichen Entwicklung dienen, die sie sonst auf allen Gebieten mit zäher Konsequenz bekämpfen.

Damit ist freilich für sie ein wichtiger Zweck erreicht. Denn dem Reichstag der Januarwahlen ist damit in einer bedeutungsvollen Frage die Initiative aus der Hand genommen, und willig beugt sich seine bürgerliche Mehrheit bei der Interpellationsabstimmung vom 30. November der gouvernemental-agrarischen Vorlesung.

Mitten in die Festfreude der Krupp-Jahrhundertfeier brechen am 8. August die schlagenden Wetter der Seebekehrungen. Der Träger der Krone, der gekommen ist, um dem wahren Herrscher der Zeit, dem Kapitalismus, seine Reserven zu erweisen, steht nun vor den Opfern, die auf dem Schlachtfeld der Arbeit gefallen sind, den Toten. Dort nur und es, die er grüßt. Aber die Teilnahme der herrschenden Genossen am Schicksal armer Proletarier ist nicht nur auf rein menschliche Motive zurückzuführen. Vängig weiß man, daß dort unten aus Nacht und Not eine neue Kraft emporsteigt, die man fürchten mag, der man aber die Anerkennung nicht mehr ganz zu weigern imstande ist. Krupp und Vöhringen! Nicht das bedeutungsvollste Ereignis des Jahres, aber sein eindrucksvollstes Symbol. Dort die einen, die im Gefühl eines hochgestiegenen Machtgefühls jubeln und schwelgen, dort die andern, die leiden und sterben, denen aber dennoch die Zukunft gehört!

Der 8. Oktober 1912 gehört zu den bleibenden Daten der Weltgeschichte. Er bringt den Ausbruch des Balkankrieges und eröffnet damit einen Abschnitt zeitgeschichtlicher Entwicklung, der auch heute noch den lebendigsten Inhalt der Gegenwart bildet. Als Bundesgenosse Österreichs steht Deutschland noch inmitten in der Gefahr, in einen europäischen Krieg hineingezogen zu werden, der über Millionen unerhörtes Leid bringen, aber auch ungeheure politische Umwälzungen herbeiführen würde. Wenn sich heute die von Tag zu Tag schwandende Wage wieder mehr zur Seite des Friedens neigt, so sind sicherlich diese Ursachen im Spiele gewesen, um diese Wirkung herbeizuführen. Aber als eine der hervorragendsten dieser Ursachen wird der objektive Geschichtsschreiber das tätige Eingreifen des internationalen Proletariats zugunsten des Friedens bezeichnen müssen. War der 12. Januar für die deutsche Sozialdemokratie der Tag starker Genugtuung im Kampf gegen ihre Gegner, so waren für sie und die ganze Internationale die unvergeßlichen Tage von Basel, der 21. und 25. November die Tage der tiefsten sittlichen Befriedigung. Zum erstenmal tritt das europäische Proletariat als handelnder Faktor großen Stils in die internationale Politik ein, um auf ihrem Gebiet die Zeichen des Friedens und der Kultur hoch aufzurichten.

Fragend blicken wir nun über die Schwelle des neuen Jahres. Fragen wir, was es an Ereignissen bringen wird, so kann nur ein Narr von wem anders Antwort erwarten als von der rätlos fortschreitenden Zeit selber. Aber fragen wir, was im neuen Jahr für uns zu tun sein wird, so dürfen wir nur aus den aufgeschlagenen Büchern der Vergangenheit einen Teil der Antwort holen. Für die deutsche, für die internationale Sozialdemokratie, war 1912 ein Jahr des Aufstiegs und Fortschritts. Mit denselben Mitteln, mit verstärkten Kräften gilt es für den künftigen Erfolg unserer großen Sache zu arbeiten: trennen den Lehren der Vergangenheit, gehorchen dem großen Gebot, das vielleicht schon eine nahe Zukunft an uns stellen wird.

Die Weihnachtskomödie an der Saar.

Es ist gekommen, wie wir es von Anfang an als wahrscheinlich bezeichnet haben: im letzten Augenblick haben die

Christen den Streik der Bergarbeiter im Saarrevier wieder abgeblasen. Wir empfinden keine besondere Genugtuung darüber, daß wir Recht behalten, denn erstens war es diesmal wirklich nicht schwer, den Propheten zu machen und zweitens wird einem der Spätsommer durch die Einsicht verdrorben, daß das Weihnachtspiel auf Kosten der armen Bergarbeiter aufgeführt worden ist. Weil die Christenführer eine Aktion nötig hatten, um ihr Renommee wieder herzustellen, mußten ihre Gefolgsleute eine Weile so tun, als ob sie ihre Rechte durch Kampf eringen wollten, und weil die Christen früher im Ernst gar nicht an einen Krieg mit dem staatlichen Arbeitgeber dachten, mußten die Knappen die bezogenen Positionen verlassen, bevor der erste Schuß fiel und bevor ein Erfolg erzielt war.

Allerdings wollen uns die schwarzen Drahtzieher ja an Erfolge glauben machen. Nun, wir möchten ihren Hohn hören, wenn eine freie Gewerkschaft nach solchen Siegen Frieden geschlossen hätte. Was ist denn erreicht? Eine „loyale“ Handhabung der den Bergarbeitern vorbehaltenen Arbeitsordnung ist angeklagt worden und außerdem wird versprochen, daß die Löhne im Verhältnis zu der sich bessenden Konjunktur steigen werden. Ja, man hat sogar einen Kommentar zu der Arbeitsordnung herausgegeben, durch den Knappen über gewisse Bestimmungen beruhigt werden sollen. Bei den Führern des christlichen Gewerkschaftsvereins ist die Beruhigung auch völlig erreicht, und gerade als ob die behördlichen Erläuterungen ohne die Ankündigung eines Streiks nicht zu erlangen gewesen wären, tun sie, als ob ihre sogenannte „Aktion“ den Bergleuten zu einem gewaltigen Triumph verholfen hätte. Von den Lohnverprechungen reden sie weniger. Die Gefahr liegt zu nahe, daß man sie an die Verheißungen des Judentums erinnert, an die Propheten erinnert. Sie sind noch immer unerfüllt, und die Christen, die den Wahnsinn kopiert gemacht haben, warten bis heute vergeblich auf die Judas-Silberlinge.

Das schönste an der Sache aber ist, daß der Ruhm, so große Vorteile für die Arbeiterklasse errungen zu haben, den Christen nun auch noch von dem Sitz Berlin streitig gemacht wird. Die katholischen Arbeitervereine wollen es gewelen sein, die die Behörden durch die Kräfte sanfter Ueberredung zu ihrem „Entgegenkommen“ bestimmt haben. Die christliche Gewerkschaft kann zwar darauf hinweisen, daß auch sie Himmel, Hölle und Wassermann in Bewegung gesetzt hat, um auf dem Wege der Versuchung zu einer Spielwiese zu gelangen, die man der gutgläubigen und kurzfristigen stumpfen Arbeitermasse als ein vollwertiges und vollwertiges Goldstück anschwandeln könne, aber sie wird sich nicht verhehlen, daß die eigentlichen Sieger die guten und treuen Nachbarn vom katholischen Arbeiterverein sind. Diese werden den Arbeitern jetzt nachweisen, daß alles, was man von Rechts wegen beanspruchend kann, auf friedliche Weise zu erreichen und daß deshalb die Taktik der lieben Kinder Pius X. die einzig richtige ist. Die Christen haben sich in den Fingerringen ihrer eigenen Schlaubeit gefangen. Sie wollen die Behauptungen, daß sie nach der jüngsten Enzyklika einen Streik nicht mehr wagen würden, dadurch Lügen strafen, daß sie mit einem Streik drohten, und der Effekt ist der, daß die, die auf diese Weise die Vorzüge ihrer Politik gegenüber der des Satzes Berlin zu beleuchten gedachten, kleinlaut hinter dem Sitz Berlin hermarschieren müssen. Zwar ist aller Welt klar geworden, daß es zwischen dem christlichen Gewerkschaftsverein und den katholischen Arbeitervereinen einen Unterschied gibt. Aber dieser Unterschied ist der: die katholischen Arbeitervereine lehnen es ausdrücklich ab, im Interesse der Arbeiterklasse Kampfe zu führen, die Christen behaupten, sie seien zum Kampf entschlossen, nur kämpfen sie nicht. In der Praxis gleichen sie sich also wie ein Ei dem andern.

folgen des Tripolis-Krieges.

Der Tripolis-Krieg ist für seine Organisatoren glücklich vollendet. Der aus Armeelieferanten und Aktionären der Römischen Bank gebildete militärisch-kapitalistische Mangel hat Millionengewinne eingeheimst, das arbeitende Volk aber leidet unter einer steigenden Arbeitslosigkeit. Sie hat in kurzen Wochen derart zugenommen, daß die italienischen Gewerkschaften eine Abordnung zu dem Minister der öffentlichen Arbeiten sandten, damit er Maßregeln gegen das tagtäglich schlimmer werdende Uebel einleitete. Die Gewerkschaften haben es an Hinweisen auf die steigende Zahl der Arbeitslosen nicht fehlen lassen. Allerdings bisher ohne Erfolg. Die Regierung hielt sie allem Anschein nach für das Produkt angliedlicher Schwarzmalerei. Vor einiger Zeit veröffentlichte die Gewerkschaften das Ergebnis einer Arbeitslosen-enquete, wodurch dargetan wurde, daß in einigen mittelländischen Provinzen breite Arbeiterschlachten nicht mehr als 200 Tage im Jahre arbeiten. Gegenwärtig wird noch nicht einmal dieser Grad der Beschäftigung erreicht. Seit der Veröffentlichung der Enquete hat sich die Arbeitslosigkeit auch auf andere Orte in Oberitalien ausgebreitet. In der unteren Romagna müssen die Arbeiter, besonders die Tagelöhner, im Herbst und Winter monatelang aussetzen und in der Provinz Ravenna beispielsweise beträgt die Durchschnittsarbeitszeit im Jahre

nur 100—130 Tage. Dort wurden unter der Feldarbeiterschaft 16 000 Beschäftigungslose, und unter den Handwerkern (Zimmerleuten, Schmiedern und Maurern) 4000 gezählt.

In der Provinz Bologna steht die Sache noch schlimmer. Nach einer Umfrage, die sich auf 42 Landbezirke erstreckte, waren von den 20 237 Arbeitern 7031, und von den 18 982 Arbeiterinnen 7978 in den ersten neun Monaten des Jahres ohne Beschäftigung, und noch in eine Bondlung zum Besten nicht abzusehen. Durch die Arbeitslosigkeit haben diese Arbeiter im Jahresdurchschnitt den Monat nicht mehr als 11—22 Mk. verdienen können.

In der Provinz Mantua sind 10 000 Tagelöhner ohne Arbeit. Hier wird als Teilurache der Krise die Umwandlung des Nachtstrens und die Einführung neuer Maschinen in die Fabriken genannt. Dazu kommt noch als Haupturache die Zerschlagung der Textil- und Bauindustrie durch den Krieg. In den sonst so rührigen Industriestädten Oberitaliens, wie Mailand, Turin und anderen Orten, ist der Geschäftsgang flau. Zurzeit sind in Mailand allein 40 000 Arbeitslose und in den landlichen Distrikten seiner nächsten Umgebung 20 000. In der Provinz Venedig wird die industrielle Arbeiterarmee auf 30 000 Mann geschätzt.

Die Abordnung der Gewerkschaften hat die Regierung auf den großen Ernst der Situation aufmerksam gemacht und Mittel zu ihrer Ueberwindung vorge schlagen. Eine große Zahl öffentlicher Arbeiten, die in Zeiten der Prosperität liegen geblieben sind, harzt der Erledigung, und die Gewerkschaften erziehen die Regierung, sie jetzt zu beginnen, um den Arbeitslosen Arbeit und Brot zu geben.

Karl Marx in einer französischen Schule.

Der Pariser „Matin“ veröffentlicht ein Schreiben, das ihm von dem Eltern eines Schülers des Gymnasiums (Collège) Chaptal zugegangen ist:

Das folgende erbauliche Diktat wurde vor einigen Tagen im Anschluß an den Moralunterricht von Herrn ... den Schülern des zweiten Jahrgangs (junge Leute von 13—14 Jahren) im Gymnasium Chaptal vorgelesen: „Ist in der modernen Gesellschaft die Sklaverei abgeschafft? Alle Kräfte, über die der Kapitalismus verfügt, sichern die Herrschaft des Herrn, in dessen Augen kein Monopol an den Maschinen, mit der Erfindung der Maschinen zusammenfällt. Unterordnung des Arbeiters unter die unveränderliche Regelmäßigkeit des Ganges der Maschine schafft in den Fabriken eine vollständig organisierte Kaserndisziplin. Hier hört faktisch und rechtlich jede Freiheit auf. Der Arbeiter ist, schläft und trinkt auf Kommando. Die despotische Fabrikglocke heißt ihn Ruhepausen und Mahlzeiten unterbrechen. Der Fabrikant ist der absolute Geheißgeber; in der Fabrikordnung formuliert er seine tyrannische Autorität über die Arbeiter nach Gutdünken. Dem Arbeiter, der sich über die überbotenen Entschiede des Kapitalisten beklagt, wird geantwortet: Du hast diesen Vertrag freiwillig akzeptiert hast, so mußt du dich ihm unterwerfen. Die Peinliche des Sklaventreibers ist durch das Strafenbuch des Vorarbeiters ersetzt. Alle Strafen verwandeln sich natürlich in Gelbbußen und Lohnabzüge, jedoch der Kapitalist noch mehr von der Uebertretung seiner Geetze profitiert als von ihrer Beobachtung.“

Und wir sprechen nicht von den materiellen Verhältnissen, unter denen sich aus Rücksichten der Sparsamkeit die Fabrikarbeit vollzieht. Erhöhte Temperatur, gesundheitsschädliche, mit Materialstaub geschwängerte Atmosphäre, Luftmangel, betäubender Lärm der Maschinen, ohne der Gefahren zu denken, der der Arbeiter inmitten eines schrecklichen Mechanismus ausgelegt ist, von denen von Zeit zu Zeit Berichte über Verstümmelungen und Tötungen in der Industrie sprühen. Karl Marx.“

Der in Frage stehende Professor hat einem Redakteur, der ihm diesen Brief vorlegte, die folgende Antwort zuteil werden lassen:

„Wenn es sich darum handelte, mich zu rechtfertigen, so brauchte ich bloß anzuführen, daß ein Zitat allein nichts beweist, sondern daß alles von dem begleitenden Kommentar abhängt. Allein ich vermahne dieses Argument.“

Mein Moralunterricht vollzieht sich nach den Richtlinien des offiziellen Lehrplanes. In den nächsten Stunden wird: „Die Heiligkeit des Eigentums“ behandelt werden, und Sie können versichert sein, es wird nichts Unfürzletliches geben. Das letzte Mal hatte ich über Sklaverei zu sprechen. Das klassischste Lehrbuch stellt die Frage folgendermaßen: 1. Sklaverei im eigentlichen Sinne des Wortes; 2. Gemilderte Formen der Sklaverei: Ausbeutung der Arbeiter, der Kinder, der Frauen. Mein Gegenstand war demnach gegeben.“

Nun bleibt noch die Wahl Karl Marxs. Ich habe absichtlich einen ausländischen Autor und aus der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts genommen, um gleichzeitige Polemiken zu umgehen.

Als Professor der religionslosen und Gesellschafts-Moral in einer Demokratie glaube ich, meine Schüler —

die fast alle bestimmt sind, später einmal Arbeitern vorzu-

weiter wollte ich in meiner Eigenschaft als Historiker

Wir haben dieses Antwortschreiben wörtlich wiederge-

Deutsche Politik.

Unüberbrückbare Klaffen. In der in Passau

Die „Freundschaftlichen“ Beziehungen zwischen Auf-

Sinds der Menschenopfer noch nicht genug? In der

Mutter.

Von August Friedrich Krause.

Die Frühlingsstürme brausten über das Land

Die letzten Tage war auch ihre Seele müde und kraf-

Nur wenn der Sohn zu ihr ans Bett trat, wurde sie

Es war ein stummes, hartes Ringen zwischen Mutter

Oft wollte der Trost ihm den Nacken steifen, daß er sich

zu gewinnen, zum mindesten brennt es jetzt an drei Stellen

Badische Politik.

Zur Jesuitenfrage

liefert die „Seideler Zeitung“ einen inter-

Die badische Regierung wird die Jesuiten nicht in

Man erzieht daraus, daß das Urteil über die Jesuiten

Zur Schulartzfrage

1. Vor etwa einem halben Jahre haben wir die Frage

Das badische Schulgesetz wurde vor 2 Jahren bereits

die folgende Bestimmung: „An Volksschulen mit 10

Man sollte doch annehmen, daß eine Behörde innerhalb

Die Erweiterung des Tätigkeitsgebietes der Badischen

Nach dem auf dem letzten Landtag beschlossenen Gesetz

Personalveränderungen bei den Groß- Staatsbahnen.

Im Hinblick auf die Vereinfachung der Eisenbahnverwaltung

selbst bestimmen, sich unabhängig halten zu dürfen von

„Die Anna!“

Sie hob den Kopf mühsam und sah ihn an.

Noch einmal flackerte der Widerstand in ihm auf:

„Ich kann nicht, Mutter!“ schloß er wild und verzweifelt.

„Du — mußt! — Mußt!“

Zu ihm, in dem alle Kraft ihrer Seele, die letzte,

„Ich geh — dich — in'n Himmel!“ hauchte sie, „ich

bleib — doch hier — hier auf — der Erde! — Bei dir!“

Ein eisiger Schauer lief ihm über den Rücken, und er

zitterte an allen Gliedern.

„Bei dir — bin ich immer! — Ich seh — all' — was

du machst!“

Tiefer senkte er den Kopf, er konnte ihren starken, schon

halb gebrochenen, drohenden Blick nicht mehr ertragen.

„Störte — Paul!“

Und als er immer noch sich abgewendet hielt:

„Du mußt — mich — ansehen — daß ich seh — was

du sagst!“

Er hob den Kopf, aber sein Auge war stumpf und leer!

„Ich seh — dich immer an — du!“

Rauh und rauher wurden ihre Worte, ruckweise kol-

lerkten sie über die schwer gewordene Zunge, als würden sie

mit höchster Anstrengung hinausgestoßen ins Leben.

„Ich seh — dich — an! — Im — Grabe!“

Der Sohn sank wie geschlagen vor ihrem Bett auf die

Knie.

„Nicht die — Augen zudrücken — hörste! Offen lassen

— hörste!“

Sie lag eine Weile regungslos, als wäre sie schon ge-

storben; aber in ihren Augen flackerte noch Leben.

„Versprich mir — nicht zudrücken. — Ich will dich im-

mer ansehen — können!“

Er fühlte sich völlig vernichtet.

„Ich — verspreche dir, Mutter!“ stammelte er.

Gerichtszeitung.

Jugendbrechungsfrage. Die Erkenntnis, daß jugendliche Hebeltäter nach anderen Grundsätzen behandelt werden müssen als erwachsene Verbrecher, hat vor einigen Jahren die Einführung von Jugendgerichten gebracht...

Aus dem Lande.

Durlach. Hochherzige Schenkung. Nach dem Durlacher Wochenblatt hat Direktor und Gemeinderat M. Eglau der Stadt 10 000 M. zur Ausgestaltung der städt. Volksbibliothek und Einrichtung einer Lesehalle geschenkt.

Offenburg. Ein Raubanfall wurde vorgestern nacht auf den ledigen Hausmann Sahr verübt. Derselbe wurde in der Restauration 'Augustaburg' von zwei jungen Burden beobachtet...

Die Jahreswendefeste erfreute sich eines guten Besuchs und gefällte sich zu einem großen Familienfeste, welches in schönster Weise verlief. Die Feste der Frau Fischer-Karlsruhe, die es verstand, den Anwesenden, besonders den Frauen die Bedeutung der politischen und gewerkschaftlichen Bewegung...

Forsheim, 1. Jan. Ein dumme Teufel. Vorgestern erhielt eine hier wohnende Frau einen anonymen Erpresserbrief, in welchem sie aufgefordert wurde, auf abends 6 Uhr den Geldbetrag von 30 M. in Papier eingewickelt auf ein Fenstergelände ihrer Wohnung zu legen...

Breiten, 1. Jan. Wie in den letzten Tagen im 'Volkshaus' gemeldet worden ist, wurden im benachbarten Städtchen Hochheim 6 Personen wegen Wilddiebereien verhaftet und sollen noch eine ganze Anzahl weiterer Personen daran beteiligt sein.

Bergheim, 31. Dez. Am Sonntag, 29. Dez., hielt der Arbeiterverband 'Freiheit' seine Weihnachtsfeier im großen Saale zur 'Krone' ab. Der Saal war überfüllt und mußte mancher Besucher wieder umkehren.

Unterweiser, 31. Dez. Am zweiten Feiertag beging der 'Arbeiterturnbund' sein 5. Stiftungsfest, verbunden mit Weihnachtsfeier, Glühwein und Christbaumfeier, sowie Theater und turnerischen Aufführungen...

Oberweier, 1. Jan. Hier verhaftete die Gendarmerie den Landwirt A. Adam, der sich an mehreren schulpflichtigen Kindern schwer vergangen hatte. Der Verhaftete steht anfangs des Monats in Haft.

Durbach, 1. Jan. Die wunderbare Witterung, welche wir schon seit einiger Zeit haben, hat hauptsächlich die Bewohner und Besucher des Gebirges in eine wahre Frühstimmung versetzt. Diese Witterung scheint auch im neuen Jahre noch anhalten zu wollen.

Uffingen, 1. Jan. Hier starb nach kurzem Krankenlager Altbürgermeister Herold infolge Bluterkrankung, welche er sich beim Wellenmachen zuzog...

Waldbach, 30. Dez. Die Gemeinde Siemtsbach hat auf der gegenwärtigen Brandes umweit des Stadelweges eine neue Schutzbrücke erbauen lassen, die sowohl Waldarbeitern wie Fuhrleuten und Touristen Unterkunft bieten soll.

Kollertshausen, 30. Dez. Ein Original in seiner Art war der Altfischermeister Leo Bieger, der, wie schon berichtet, dieser Tage auf seiner Wiese ertrunken aufgefunden wurde. Seit 30 Jahren pflegte er, wie der 'Volkswacht' geschrieben wird, in seinem Fischweier einen Fisch (Barbe) der dazu bestimmt war, dem hiesigen Kriegerverein bei seinem Todestag als Festgast zu dienen.

Landwirtschaftliche Vortragskurse. Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet im Jahre 1918 folgende landwirtschaftliche Vortragskurse: am 14. und 15. Januar in Waldsiedel, am 23. und 24. Januar in Rahr, am 29. und 30. Januar in Bruchsal, am 4. und 5. März in Wehrbach...

Mühlhausen, 20. Dez. In den letzten Wochen wurden von der Direktion der Zuckerfabrik Erstein den Pflanzern von Zuckerrüben dieser Gemeinde die Gelder ausbezahlt. Die Pflanzern sind mit dem Verfahren der Direktion zufrieden, was sich schon daraus ergibt, daß sie sich alle zum Wiederaufbau von Rüben verpflichtet haben...

Maul- und Klauenseuche. Unter dem Vorzeichen des Ministerialdirektors Geh. Rats Weingärtner fand im Ministerium des Innern eine von der Landwirtschaftskammer angelegte Besprechung über die bei Klauen- und Maulseuche gemachten Erfahrungen statt...

Saathäfer. Voraussichtlich wird der im letzten Sommer geerntete Hafer zum großen Teil nicht genügend feimfähig sein. Um sich vor Schäden zu bewahren, sollte die feimfähige Saathäfer der im nächsten Frühjahr zur Aussaat kommt, auf Keimfähigkeit untersucht werden.

Wichtig für jeden Landwirt. Nach dem Gesetz ist der Handel (Kauf) mit Obstbäumen und Obstzweigen verboten. Findige Leute bringen es aber immer fertig, ein Gesetz zu umgehen ohne mit ihm in Konflikt zu kommen.

Die Quintessenz seiner Ausführungen ist natürlich, so schreibt der große Obstbaulehrer Grote im 'Landw. Wochenblatt' das Angebot seiner Ware aus einer Gemeinde des äußeren Oberrheins mitgeteilt wurde, recht belangreiche Aufträge erhalten haben.

Oberweier, 1. Jan. Hier verhaftete die Gendarmerie den Landwirt A. Adam, der sich an mehreren schulpflichtigen Kindern schwer vergangen hatte. Der Verhaftete steht anfangs des Monats in Haft.

den meisten Fällen nicht den Anpreisungen des flotten Redners und berartige Umstände werden nachher laut.

Zunächst ist es recht bedauerlich, daß solche Obstbaubesitzer noch Zuhörer finden, welche sich obendrein dann auch die Ware anschauen lassen. Es bietet sich doch heute gewiß in allen Gegenden unseres Landes Gelegenheit genug...

Die Landwirte sollten alle selber mithelfen, daß solche Krebschäden im Obstbau, denn anders kann man derartige Vorgänge nicht bezeichnen, ausgerottet werden. Stellt sich ein solcher Wundprediger in einer Gemeinde ein, wäre es sehr empfehlenswert, sofort das zuständige Bezirksamt durch das Telefon davon zu verständigen...

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 2. Jan.

Nach dem Feste.

Nun ist es vorbei mit seinem Kerzenglanz und Landernduft, mit Kinderläuschen und Grammophonmusik, mit Freude des Beschenktwerdens und dem eblen Vergnügen des Schenkenkönnens.

Die mit göttlicher Weisheit begnadeten Kleinen, nachdem sie einen Tag lang mit ihren Herrlichkeiten, mit Hampelmännern und Kuppen und Schusterjungen und Eisenbahnen und Automobilen gespielt haben, werden beweglicher und wollen ergründen, wo denn in den wunderbaren Dingen die geheimnisvolle Seele stecke...

Die unvernünftigen Großen aber, wenn sie darüber kommen, kriegen gelinde Wutanfälle. Der Vater droht und schilt und teilt Streiche aus. Die Mutter ist ganz geknickt, ringt die Hände und jammert: 'Du böses Kind, du schlimmes Kind! Jetzt hast du alle Kaput gemacht und hast ein ganzes Jahr damit schon spielen können!'

Oh, ihr Törichtern, ihr verständnislosen Eltern und überberatenden Erzieher! Wie könnt ihr nur in eurem beschränkten Sinne den Kleinen wehren!

Denkt doch nur, wie es euch ergangen ist, wenn ihr toissen wollt, wo denn die geheimnisvolle Seele stecke!

Was hast du, mein Freund, nicht alles hinter zwei leeren Augen geirrt gesucht! Und wenn du die Figur auseinanderklappst, was findest du? Einen Scherzknippen oder ein Modejournal. — Welch großen und unerwarteten Geist hast du nicht hinter der hohen Stirn vermutet? Und wenn du die Hirnschale in die Höhe hobst, was lag darin? Ein Konversationslexikon. — Und du, meine zarte Freundin, du suchtest ein Herz, ein starkes, lebenswarmes Herz und fandest — eine Nadelmaschine.

Denket daran und laßt die Kleinen erkennen, wenn sie wissen wollen, was darinnen ist, und das Spielzeug kaputt machen. Ihr werdet sie dadurch vor Ärger und Verdruß undummer und Herzeleid bewahren und sie werden es euch einmal danken!

Jugendausschuß.

Scute abend 8 Uhr im Nebenzimmer der 'Wacht im Rhein' Spielabend. Die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen werden um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Aus dem Karlsruher Verkehrsverein.

Am 27. d. M. hielt der Ausschuß des Verkehrsvereins eine Sitzung unter dem Vorsitz des ersten Vorstandes, Herrn Stadtrat Köstlich, im kleinen Karlsruher Saal ab. Aus dem Verhandlungen können wir folgendes mitteilen: Der Verein ist auch in den letzten Monaten bemüht gewesen, Karlsruhe noch auszuheilen bekanntzumachen und auf seine Schönheiten, Vorzüge und Annehmlichkeiten auf mannigfache Art hinzuwirken.

Der Verein wird regelmäßige Ausflüge in auswärtigen Gegenden durchführen. Die durchweg sehr günstig lauteten. Einen wesentlichen Anteil an der Bekanntheit haben die Vorführungen der Lichtbilder des Vereins in anderen Städten. Verschiedene Vereine und Adressaten unternehmen in den letzten Monaten Ausflüge nach Karlsruhe, die der geschäftsführende Vorstand in die Wege geleitet oder gefördert hat. Ein von einem namhaften Verleger herausgegebener Führer durch Karlsruhe, der verschiedene Mängel und Unrichtigkeiten aufweist, ist von dem Vorstande durchgesehen und entsprechend verbessert worden.

Der Verkehrsverein wird demnächst neu gedruckt werden. Der 'Sturmvogel' und der 'Rheinflug' 'Mennania' haben beschlossen, die Förderung des hiesigen Verkehrsvereins zu gründen. Der neue Verein wird regelmäßige Ausflüge auf dem hiesigen Rhein abhalten. Der Ausschuß begrüßt diesen Beschluß und sagt zu, daß neue Unternehmen, soweit möglich, zu unterstützen. Zur Erlangung guter Photographien schreibt der Bund deutscher Verkehrsvereine einen Wettbewerb aus. Es wird damit beabsichtigt, den Berufs- und Liebhaber- und Photographen Anregungen zur Herstellung künstlerischer Charakteristischer Bilder zu geben und beachtbares Bildermaterial für die Tätigkeit des Bundes und der ihm angeschlossenen Verkehrsverbände und Vereine zum Zurüstern von Werkschriften und dergleichen zu erhalten. Der Vorstand hat von dem Ausschreiben in der Presse Kenntnis gegeben, damit sich auch hiesige Photographen an dem Wettbewerb beteiligen. Der mittelhessische Verkehrsverein überläßt die Beschriftung einer unter dem 13. Dezember im Amtsblatte der hiesigen Staatsministerien erschienenen Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums, betreffend die Einführung des Flaschenpfandes, mit dem Ersuchen, in der Bekanntmachung dieser Frage nach Kräften zu unterstützen.

Letzte Nachrichten.

Die Reichstagswahl in Schwetz.

Schwetz i. Ostpr., 31. Dez. Bei der gestrigen Reichstagswahl erhielt von Salem 8017, v. Saß-Zaworski 7855, Grugo 33 Stimmen. Zerplittert waren 3, ungültig 25 Stimmen. Da die absolute Majorität 7955 Stimmen betrug, so ist von Salem mit 62 Stimmen Mehrheit gewählt. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hatte die Wahl des Abgeordneten v. Salem (Schwetz) im 5. Wahlkreis des Bezirks Marienwerder für ungültig erklärt. Am 12. Januar 1912 erhielt der polnische Abgeordnete v. Saß-Zaworski 8489 Stimmen, die genau die absolute Majorität betragen, während Landrat v. Salem 8807 Stimmen erhielt. Unbefugterweise waren vom Wahlvorstand dem polnischen Kandidaten zwei Stimmen abgezogen worden, sodass niemand die absolute Stimmenmehrheit erhielt und eine Stichwahl erforderlich wurde. Der Abzug dieser beiden Stimmen war ungesetzlich, mithin auch die Stichwahl, der polnische Kandidat war in Wirklichkeit schon bei der Hauptwahl gewählt worden.

Gegen die Wahl des Abgeordneten v. Salem wird abermals von polnischer Seite Protest eingelegt werden.

Umbildung des Spanischen Kabinetts.

Madrid, 31. Dez. Nach einer Konferenz aller liberalen Parteien, wobei sich eine Einigkeit der Gesamtpartei unter Romanones Führung ergab, wurde folgendes, durch Ausschneiden der bisherigen Minister des Innern, der Justiz und der Marine modifizierte Ministerium Romanones gebildet: Inneres Alba (bisher Unterrichts), Justiz Navarro Reverter (bisher Finanz), Justiz Varrojo (bisher Inneres), Krieg Suque, Bauten Villanueva (beide wie bisher), Finanz Suarez Zuceno, Unterrichts Lopez Munoz, Marine Gemenio; letztere drei waren Mitglieder früherer Ministerien.

Ein Streik der Heimarbeiter.

New York, 31. Dez. 100 000 Arbeiter der Konfektion, darunter viele Frauen, sind in den Ausstand getreten, um die Abschaffung der Hausarbeit sowie eine 20prozentige Lohn-erhöhung durchzusetzen. Der Streik bedeutet für die Konfektionäre einen schweren Schlag, da gegenwärtig Hochsaison für die Anfertigung von Partiewaren ist. Der tägliche Verlust der Konfektionäre wird auf vier Millionen Mark beziffert.

Castros Festnahme.

New York, 31. Dez. Der Expräsident Castro, der als ein Mr. Ruiz reiste, wurde nach seinem Eintreffen zur Einwanderungsinsel verbracht, wo er in einem bessern Quartier als die anderen festgehaltenen Einwanderer untergebracht wurde. Das Einwanderungsamt gibt keine Gründe bekannt, indessen heißt es, gegen Castro seien in Venezuela zwei Mordanklagen in Washington entschieden worden, wo man noch im Zweifel zu sein scheint, da die Anklagen allein nicht ausreichend erscheinen, um dem Geis zufolge seine Ausschließung zu rechtfertigen.

Verantwortlich: für Politik Wilhelm Kall; für Lokales, Kommunales und Personelles Hermann Winter; für den übrigen redaktionellen Teil Hermann Kadel; für die Illustrationen Karl Steglitz; alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesangverein „Gleichheit“). Wiederbeginn der regelmäßigen Proben am Freitag, den 3. Januar, im Lokal „Umsichtshaus“ findet die nächste Singstunde am Dienstag, den 7. Januar bei Mitglied Dietz zum „Ritter“, Kronenstraße, statt. Beginn 9 Uhr. Wir erwarten, da die Chöre zum Gaufrühfest angefangen werden, vollständiges und pünktliches Erscheinen aller Sänger. 4496

Sassfeld. (Sozialdem. Verein.) Nächsten Samstag, 4. Januar, abends 7/9 Uhr, in der „Kanne“: Mitgliederversammlung mit Vortrag. 4495

der freilichen Frage gegeben? Osman Nisami Pascha entgegnete: „Die Pforte wünscht den Großmächten alle die Fragen zu unterbreiten, die Gebiete betreffen, deren Regelung während der letzten 20 Jahre bereits internationalen Fragen waren, selbst wenn sie heute von den Verbündeten besetzt sind. Hierher gehören Areta und Mazedonien. Bezüglich der nicht von den Truppen der Verbündeten besetzten Gebiete, also Thrakiens und Albaniens, zieht die Pforte direkte Verhandlungen vor.“ Weitere Einzelheiten bedauerten die türkischen Unterhändler nicht abgeben zu können und Reschid Pascha ersuchte um Vertagung auf Dienstag oder Mittwoch, bis die Instruktionen vollständig eingetroffen seien.

In einer kurzen Pause der Konferenz schienen die Vertreter der Balkanverbündeten die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß die Bereitwilligkeit der Pforte, über die bulgarisch-türkischen Grenzregulierungen zu unterhandeln, auf eine Einwilligung zu einer Gebietsabtretung hinzielt. Darnach führte daher bei Wiederaufnahme der Sitzung aus: „Wir bezweifeln zwar, daß die Türkei das Recht hat, sich auf die Großmächte zu berufen. Denn vor Beginn der Feindseligkeiten hat sie deren Reformvorschlüge bezüglich Mazedoniens zurückgewiesen. Wir werden daher uns erst dann mit der Frage eines Appells an die Großmächte befassen, wenn sich die türkische Regierung mit einer Gebietsabtretung im Prinzip einverstanden erklärt hat. Wenn Sie — so fuhr er, zu den türkischen Unterhändlern gerichtet, fort — eine schriftliche Erklärung im Namen der Pforte abgeben, sind wir bereit, über eine etwaige Intervention der Großmächte zu verhandeln.“

Reschid Pascha beauftragte, eine derartige schriftliche Erklärung nicht geben zu können, da er sich angesichts der noch unvollständigen Konstantinopeler Anweisungen nicht binden oder gar Verpflichtungen eingehen möchte, die gegen die Pläne der Pforte verstoßen. Er betonte nochmals seine mündlich abgegebene Erklärung und bat um eine Vertagung auf Dienstagabend 6 Uhr. Die Konferenz erklärte sich mit einer Vertagung bis zum Neujahrstag nachmittags 8 Uhr einverstanden.

Nur noch bis inkl. Freitag abend 11 Uhr

Für das Glück des Bruders **Pathé-Journal**
Einzug der türkischen Gefangenen in Podjorika. **Verbotenes Glück**
 sowie einige Humoresken; und als Einlage ohne Preiserhöhung

Asta Nielsen in Das Mädchen ohne Vaterland.

Residenz-Theater
 30 Waldstrasse 30

Die besten Glückwünsche zum neuen Jahre
 allen meinen werten Gästen und Bekannten.
Ferdinand Bastian u. Frau
 4480
 Restauration „Zum Schiller“.

Unseren werten Freunden, Bekannten und Gönnern die
herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel!
Familie Johann Wiedemann
 4420
 „Gasthaus z. gold. Engel“
 — Kronenstraße Nr. 41. —

Zum Jahreswechsel
 allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die
 4383
herzl. Glückwünsche
August Anfi und Frau
 zum „Schildbürger“, Bahnhofstrasse.

Allen unseren werten Gästen und Freunden
herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre!
Familie Stuber
 4428
 „Goldner Kranz“.

Städt. Seefischmarkt
 (Sandmarkt): In der Fischmarkthalle hinter dem städtischen Bierordbath am Donnerstag nachmittags von 3 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr und Freitag vormittags von 8—11 Uhr.
 Fischmärkte: Durch den Verkäufer Zipp. Weststadt: In dem Hof des Eckamtes, Seifenstraße 98/99, am Donnerstag vormittags von 9—11 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr. Oststadt: In der Georg-Friedrichstraße am Freitag vormittags von 8—11 Uhr. 4482

Waldstr. 16/18 **Colosseum** Telephon 1938
 Ab 1. bis inkl. 15. Januar:
Das Programm der Sensationen
 LI u. LOU die kleinste Duettschönheit der Welt | Melinde Werubka Steh-Trapez | Leni Waldon die lustige Star-Soubrette
Les MORRONS, Phänomenaler Jongleur-Akt in 2 Extremen
DER AMERIKANER, Situations-Verwandlungs-Sketch
Brothers MENARA, in ihrer gymnastischen Neuheit
Prof. HAWKINS | **Ludwig GLASER** | **Lichtspiele**
 moderner Hand-der populäre | in höchster Voll-
 Dressur-Akt | Humorist | andung
SAMSTAG, den 4. Januar VORSTELLUNG. 4426

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.
Fischmarkt Mühlburg.
 Von Donnerstag den 2. Januar ab, mittags von 3 bis 4 Uhr und Freitag vormittags von halb 9 Uhr, findet in der **Westendhalle** 4454
 wieder regelmäßig der Verkauf von **frischen Seefischen** (Nordseeware) statt.
 Schellfische 35 S, Cablian 26 S, Seelachs 22 S, Seehechte 40 S, Rotzungen 50 S, Waisschellfische 20 S per Pfund.
 Zu regem Besuch ladet höflich ein
Xaver Marzluff.

Colosseum-Restaurant
 jeden Donnerstag
Schlachttag

Unabhängige ansehnliche Existenz
 schaffen Sie sich durch den Kauf eines sehr gut eingeführten Geschäftes der Nahrungsmittel-Branche. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich und eignet sich der Vertrieb deshalb für jede geschäftsfähige Persönlichkeit, welche über Mk. 5000.— bis Mk. 7000.— bar verfügt.
 Ausführliche Angebote unter Nr. 4431 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Mädchen
 finden dauernde Beschäftigung bei
A. Braun & Cie.,
 Waldstr. 28. 4287
 Billig zu verkaufen: Gutes, sauberes Bett, zweifach, 22 Mk., auch werden Matratzen zu 2 Mk., Mäße zu 8 Mk. aufgearbeitet. Schützenstr. 37, Hof, Werkh.

Jungen verk. Mann m. schöner Handschrift sucht sofort dauernde Beschäftigung als Bürodiener, Portier od. dergl. Offerten mit Gehaltsangaben wollen man gefl. unter G. W. 100 postlagernd Mühlburg, Eisenbahnstraße, senden. 4267

Zulach. Möblier. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Friedrichstraße 8, 3. Stod.

Maskenkostüm, sehr schön, Ziroletti, billig zu verkaufen, od. zu verlei. Marienstrasse 19, 1. Stod.

Weine! **WAR DER ZAHNSCHMERZ**
 Ich tat **BLASSCOLIN** IN DIE OHREN
 Zu haben in allen Apotheken u. folgend. Drogerien: K. Dammert, Jul. Dehn Nachf., Engel-Drogerie, Otto Meyer, Fritz Reis, M. Strauss, Gebr. Vetter, Th. Walz. 3528

Weißwein (Panades) Literflasche 70 S, Flaschenpfand 15 S
Frankweiler Literflasche 90 S, Flaschenpfand 15 S
Rotwein (Portugieser) höchste Qualität, zu Glühwein besonders geeignet Literflasche 70 S, Flaschenpfand 15 S
Bordeaux Jahrgang 1909 (Chateau Beaulieu) Flasche mit Glas 1.—

Reichel
 Essenzen
 Marke „Lichter“
 sind altbewährt zur **Selbstbereitung** aller Liköre, alkoholreicher Getränke, Punsch-extrakte etc.
 Von Kammer als einzigartig erlährt Originalfl. für ca. 2 $\frac{1}{2}$ Liter, ausreißend, je nach Sorte 25, 40, 50, 60, 75 Pfg. z. Bei 6 Flaschen die 7te gratis.
 Verlangen Sie sofort: „Die Destillierung im Haushalt“ wertvolles, reich illustriertes Buch mit sämtlichen erprobten Rezepten völlig kostenfrei!
Otto Reichel, Berlin 50 Vor Nachahmung wird dringend gewarnt, man nehme ausschließlich nur die bewährten Reichel-Essenzen Marke „Lichter“.
 In Karlsruhe u. Umg. in den Bekannten meist durch mehre Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken etc. erhältlich. 4056
 Engros-Lager bei **Leopold Fiebig, Adlerstr. 24.**

Bucherer
 in sämtl. Filialen.
Hoher Verdienst
 bei täglicher Auszahlung. Gegen dauernde, feste Anstellung suche ich überall, als **Reisende** unbefehlteste, redelgewandte **Ka. heute**
Handwerker, Landwirte zc., die sich zum Betriebe eines leichtverfügbaren **Massen-Konsum-Artikels** eignen, den jeder einzelne Pferde- u. Fuhrwerks-Besitzer Landwirt zc. tagtäglich braucht. **Chem. Fabrik Friedr. Zimmer** Ludwigshafen a. Rhein. 4120

Extra-Angebot.
 Anzüge von 6.— Mk. an, Heberzähler 3.— sowie Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Weisungen, kaufen Sie immer billiger bei **Arnold Schab, Schättingerstraße Nr. 34.** 3298

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsabgabe 4425

Besonders vorteilhaft empfehle ich verschiedene Posten weit unter Preis:

Seidene und helle wollene **Echarpes, Kinderjäckchen, Hauben, Mützen, Damen-Pelze**, weiss und farbige **Zier- und Kinderschürzen** 30 bis **50%**

20% auf **Hosenträger, Krawatten, Herren- und Knabenmützen, Schirme, farbige Kinderhosen, Geldbeutel, Zigarren-Etuis, Brieftaschen, Damentaschen** in Samt und Leder, **Broschen, Blusennadeln etc.**

15% auf **Manufakturwaren, Trikotagen, Arbeiterkonfektion, Betttücher, Damen- und Kinderwäsche, Korsetten, Sweater, gestr. Herren- und Damenwesten, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Krage, Manschetten, Serviteurs etc.**

M. Walz Wwe.

Karlsruhe, Marienstr. 83, bei der Liebfrauenkirche.

50% auf relig. Artikel wie **Figuren, Hang- und Stehkreuze etc.**
Ein grosser Posten **Magnifikat- und Gebetbücher** bis **20%** Rabatt

Bucherer

empfehlte in seinen sämtlichen Filialen

Zwiebeln

gefunde Ware

1 Pfund 5 ^h

5 Pfund 20 ^h

Kartoffeln

2 Str.-Maß 11 ^h

Grüner Wirsching

per Kopf v. 8 ^h an

Rotkraut

Holländ. u. Pfälzer

per Pfund 6 ^h

Gebühte Schneide-Bohnen

Pfund 18 ^h

Sauerkraut

(fft. Silber) 4800

Pfund 6 ^h

5 Pfund 28 ^h

Dürrfleisch

Pfund M. 1.15

Frankfurter Bratwürste

Paar 24 ^h

Bucherer

Verkaufe fortwährend gut erhalt. Herren- und Frauenkleider, gut gemachte Schuhe, Stiefel in eigener Schuhmacherwerkstatt. 13 Durlacher-Strasse 79.

Näpurrerstr. 22, 3. St. ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten bei Wegler.

I. Festhalle-Maskenball Karlsruhe

Samstag den 18. Januar 1913, abends 8 Uhr 4427

Preiskrönung von Einzelkostümen u. Gruppen im Gesamtwert 800 Mk. in bar.

Besser und billiger als der teure Bohnenkaffee

Kalobion-Nährsalz-Kaffee

— 1 Pfund 45 Pfg. —

Ferner empfehle:

Malzkaffee, Korntaffee, Kornfrucht, Chin. Tee, Cacao, Safercacao, mit und ohne Zucker, Bananen-Cacao, stets billigste Preise gute Waren. 3988

Drogerie Baum

27 Werderplatz 27.

— Rabattmarken. —

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, jammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stückenpuder-Fillemilch-Soße** à St. 50 Pfg., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weich und jammetweich. Tube 50 Pfg. bei: **Carl Roth, Hofweg, Herrenstr. 228**, **Otto Fischer, Karlstr. 74**, **Internat. Apotheken-Gesellschaft** sowie in allen anderen Apotheken in Gröningen: **Hans Joseph in Mühlburg: Strank-Drog.**

Reparaturen an Uhren, Brillen, Goldwaren etc.

übernimmt bei bester Ausführung **H. Meißburger, u. Optiker Durlach, Hauptstr. 38.**

Diwan.

Neue, bessere Diwans werden unter Garantie von 35, 40 u. 45 M. an verkauft. Keine Fabrikware. **R. Köhler, Tapezier, Schützenstr. 25.** 4420

Die drohende Erhaltung

bleibt aus oder verläuft harmlos, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar **Wobert-Tabletten** genommen werden. Sie bringen die Besserheit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überauschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgeben lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken u. Drogerien 1 M.

Goethestr. 22, 4. St. ist ein möbliertes Zimmer billig zu vermieten.

Neujahrs-Abschlag

Marinaden:

Bismarckheringe | offen 5 ^h | **Schmalz** | garantiert rein deutsches Pfund **72**

4 Liter-Doze **1.80** | und **78** ^h

Rollmöpfe | offen 5 ^h | **Pflanzenfett** | prima, gelb oder weiß

4 Liter-Doze **1.80** | **65** ^h

Bratheringe | offen Stück **9** ^h | **echte ger** **Frankf. Würstel**

8 Liter-Doze **2.70** | **Paar** **27** ^h

Russische **Sardinen** | offen 10 ^h | **3 Paar** **80** ^h

das 10 Pfund-Gäßel **1.80** | **Dürrfleisch** | **1.15** ^h

Gelee-Heringe | 1/4 Pfd. **10** ^h | **30** ^h | **1.15** ^h

die 4 Liter-Doze **2.—** | **1.15** ^h

Bis auf weiteres auf unsere Listenpreise 4434

10% Konserven 10% Rabatt

Bitte verlangen Sie in unseren Filialen Spezialkonservenlisten.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Maschinenschriftliche Vervielfältigungen aller Art schnell und zuverlässig 4287 **Neckenstrasse 3, 2. St.**

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Geburten vom 22. bis 26. Dezember. **Johanna Maria, V. Franz Joachim, Taglöhner.** — **Erich Manfred, B. Nathan Simon, Kaufmann.** — **Wendelin Josefine, B. Herrn. Delhaes, Kaufmann.** — **Frieda, B. Paul Kröber, Bismarckstr.**

„ZUM MONINGER“

Karlsruhe Ecke Kaiser- und Karlstrasse

Unter neuer Leitung

Hauptausschank der vorzügl. und beliebten Moninger Biere

Sehenswerte grosse altdeutsche Restaurations- und Bier-Lokale ebener Erde und im ersten Obergeschoss

Anerkannt gute Wiener Küche.

Reichhaltige Speisekarte
Billiger Abonnenten-Tisch

Jeden Dienstag und Freitag: Grosser Schlachttag
Jeden Montag und Donnerstag: Hausgepökelte Schweinshaxen.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst **FRANZ POHL.**

2934